

Die DLRG stellt sich vor



BUNDESWEIT

■ GRÜNDUNG DER DLRG

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war das Ertrinken „in Mode“. Pro Jahr verloren etwa fünftausend Menschen im Wasser ihr Leben und nur zwei bis drei Prozent der damaligen Bevölkerung konnten schwimmen. Dennoch: Es bedurfte erst eines spektakulären Ereignisses, um den bereits bestehenden Gedanken zur Gründung einer Lebensrettungsgesellschaft in die Tat umzusetzen.

Sonntag, der 28. Juli 1912: Viele Touristen und Badegäste drängen sich gegen Abend auf der 800 m langen Seebrücke von Binz auf der Insel Rügen, um die jetzt ankommenden Kreuzer der Kaiserlichen Marine und die Abfahrt des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ zu erleben. - Gegen 19 Uhr plötzlich ein berstendes Krachen und Schreie: Der Brückenkopf stürzt trichterförmig in sich zusammen! Die Menschen auf der Brücke und auf den Schiffen sind nicht fähig zu helfen, sie sehen tatenlos zu, wie 100 Menschen im Wasser um ihr Leben kämpfen. Denn nur wenige können richtig schwimmen. Rettungsringe und Bootshaken wirft man ihnen zu und damit werden viele gerettet. Fazit: für 17 Menschen, darunter sieben Kinder, kommt jede Hilfe zu spät...

Von vielen wird in diesen Tagen als beschämend empfunden, dass kaum jemand die Fertigkeit und den Mut zum Retten hatte. Doch halt, da ist einer, Sergeant Richard Römer aus Hohenlimburg! Er rettet unter Einsatz seines Lebens zwölf Menschen vor dem Ertrinkungstod!

Diese Ereignisse bleiben im Bewusstsein der Öffentlichkeit und sind Anlass genug, am 5. Juni 1913 den Aufruf zur Gründung der DLRG zu erlassen. Die **Gründungsfeier der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft am 19. Oktober 1913** führt dazu, dass noch in diesem Jahr auf Grund einer speziellen Prüfung die ersten 21 Rettungsschwimmerzeugnisse vergeben werden.

Zum Losungswort der DLRG „**Schwimmen lernen, Retten lernen**“ kommen in den nächsten Jahrzehnten zahlreiche weitere Aufgaben hinzu.

■ DIE DEUTSCHE LEBENS-RETTUNGS-GESELLSCHAFT HEUTE

Wir, die DLRG, sind mit über 1,9 Millionen Mitgliedern und Förderern die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt. Unsere Aufgabe ist es, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren.

Wir zählen derzeit rund 607.000 Mitglieder. Dazu kommen zahlreiche Förderinnen und Förderer, die unsere lebensrettende Arbeit mit Spenden unterstützen. Wir arbeiten zudem mit vielen Verbänden und Organisationen zusammen. Unser Schirmherr ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Das sind unsere Aufgaben

Wir klären über die Gefahren im, am und auf dem Wasser auf.

Wir bringen Menschen das Schwimmen bei.

Wir bilden Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer aus.

Darüber hinaus engagieren wir uns in der örtlichen Gefahrenabwehr und bilden Einheiten der über 100 DLRG Wasserrettungszüge für den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz. Zudem wachen jedes Jahr mehr als 42.000 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer über 2,5 Millionen Stunden über die Sicherheit von Badegästen und Wassersportlern.

Für die zahlreichen Aufgaben der DLRG brauchen wir eine noch stärkere Unterstützung aus Politik, Wirtschaft und allen Teilen der Bevölkerung.



ZAHLEN UND FAKTEN ZUM ERTRINKEN:

Ertrinkungstote in Deutschland:

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
392	488	537	404	504	417	378	299	355	378	411

Ertrinkungstote in Bayern:

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
79	112	91	86	89	95	79	60	69	62	70

Suizidfälle sind in obigen Zahlen nicht enthalten: In Bayern kommen ca. 100 Todesopfer durch Ertrinken jährlich hinzu.

Erstmals seit 2019 bundesweit wieder mehr als 400 Opfer gezählt

Mehrheit der Todesfälle unter älteren Menschen

Neue Kampagne soll Eltern für unterschätzte Gefahren sensibilisieren

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) hat im vergangenen Jahr 411 tödliche Unglücke in den Gewässern verzeichnet. Das sind 31 Todesfälle mehr als im Jahr zuvor. Die Organisation für Wasserrettung stellte zum dritten Mal in Folge einen Anstieg bei der Zahl der Ertrunkenen in Deutschland fest. „Damit zählt diese Statistik erstmals seit 2019 wieder mehr als 400 Opfer“, sagte DLRG Präsidentin Ute Vogt und fügte hinzu: „Dieses Ergebnis sensibilisiert hoffentlich möglichst viele Menschen für die bevorstehende warme Jahreszeit.“ Eltern kleiner Kinder will die DLRG in den kommenden Monaten auf besondere Gefahren aufmerksam machen.

Knapp die Hälfte (48%) der tödlichen Unfälle ereignete sich in den drei Sommermonaten ab Juni. Besonders viele Menschen ertranken im heißen Monat August: 80 Opfer bedeuteten eine Zunahme von 33 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat. Mehr Todesfälle in einem Monat (117) erfasste die DLRG zuletzt im August 2020. Auch in den ersten Monaten des Jahres war die Zahl der Menschen, die im Wasser ihr Leben verloren, größer. Im Herbst und im Winter kamen hingegen weniger Menschen zu Tode.

Mehr Unfälle in Fließgewässern

Rund 90 Prozent der Fälle ereigneten sich in Binnengewässern. Während die DLRG in Seen und Teichen (146) sechs Todesfälle weniger verzeichnete, stieg die Anzahl derer, die in einem Fließgewässer tödlich verunglückten. 2024 ertranken in Flüssen und Bächen 161 Menschen (2023: 147). „Die Flüsse, aber auch alle anderen unbewachten Gewässer sollten möglichst gemieden werden. Am sichersten ist das Baden und Schwimmen dort, wo Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer im Notfall direkt vor Ort sind“, rät die Präsidentin der DLRG.

Mit 30 Opfern (2023: 27) kamen erneut etwas mehr Menschen in Nord- und Ostsee ums Leben. Die allermeisten davon – 27 Frauen und Männer – verstarben in der Ostsee. „Das ist ein trauriger Rekord für dieses Gewässer in unserer Statistik. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der tödlichen Unfälle in der Ostsee verdoppelt“, berichtete Ute Vogt und ergänzte: „Dennoch ist die Freizeit an den Küstenstränden während der Bademonate besonders sicher.“ Das liegt unter anderem daran, dass während der Badesaison von Anfang Mai bis Ende September allein von der DLRG rund 6.000 ehrenamtliche Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer im Einsatz sind und an sieben Tagen in der Woche Badestellen bewachen. Sie waren 2024 in fast 300 Fällen rechtzeitig zur Stelle und verhinderten Schlimmeres.

Viele ältere Menschen verunfallen

An den Küsten, aber auch andernorts kamen insbesondere mehr ältere Menschen ums Leben. Während sich unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis Anfang 50 weniger Todesfälle ereigneten, häuften sich diese darüber hinaus jedoch deutlich. Rund 60 Prozent der Opfer bekannten Alters waren älter als 55 Jahre. „Hitze und auch der Sprung ins kühle Wasser können den Körper sehr belasten und zu gesundheitlichen Problemen führen, die schnell lebensgefährlich werden. Angesichts weiter steigender Temperaturen im Zuge der klimatischen Veränderungen wird die Wahrscheinlichkeit solcher Unfälle womöglich noch zunehmen“, sagte Ute Vogt und mahnte ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen zu besonderer Vorsicht.

Unter Kindern bis zehn Jahren kam es zu 14 tödlichen Unglücken. Mindestens acht Jungen und Mädchen waren im Alter bis fünf Jahre (2023: 10); sechs Kinder waren zwischen sechs und zehn Jahre (2023: 7) alt. Hinzu kommen jedes Jahr Ertrinkungsunfälle, die nicht tödlich enden, aber lebenslange Folgen für die Opfer haben. Auch zu Hause, insbesondere in der Badewanne, passieren immer wieder Unglücke.

Material zur Statistik

Unter folgendem Link finden Sie sämtliche Informationen zur Ertrinkungsstatistik:

<https://dlrg.de/statistik-ertrinken>